

# • PSO Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie

PROF. DR. CORINNA BERGELT

Zu den wichtigsten Aktivitäten und Arbeitsergebnissen zählten im Berichtsjahr 2024: ▶ Etablierung der neuen Kennzahl „Psychoonkologisches Distress-Screening“; ▶ Entwicklung von Finanzierungsmodellen für die psychoonkologische Versorgung im stationären Sektor mit der Eingabe neuer OPS-Codes; ▶ Finalisierung eines Positionspapiers zur Regelfinanzierung der psychoonkologischen Versorgung; ▶ Durchführung der 22. Jahrestagung Psychoonkologie unter dem Motto „Diversität in der Psychoonkologie – in Vielfalt vereint“ in Rostock, inklusive Verleihung des Reinhold-Schwarz-Preises der WPO; ▶ Anbietertreffen psychoonkologischer Fortbildungen; ▶ erfolgreiche und vielfältige Repräsentation und Vernetzung der PSO beim Deutschen Krebskongress 2024; ▶ Erstellung einer umfassenden Broschüre zu digitalen Interventionen in der Psychoonkologie durch die AG E-Health und Veröffentlichung eines korrespondierenden Artikels; ▶ Mitarbeit an der Entwicklung und Aktualisierung verschiedener interdisziplinärer S2- und S3-Leitlinien. ▶ Es wurde ein neuer Vorstand gewählt und ein neuer wissenschaftlicher Beirat berufen. ▶ Aktivitäten zur Mitgliederwerbung.

## Was war 2024 das wichtigste Arbeitsergebnis?

Der Vorstand der PSO befasst sich weiterhin intensiv mit der Entwicklung von Finanzierungsmodellen für psychoonkologische Leistungen im stationären Sektor. Die psychoonkologische Versorgung ist heutzutage ein integraler Bestandteil der medizinischen Versorgung onkologischer Patient\*innen und ihrer Angehörigen. Die wissenschaftliche Evidenz für die Notwendigkeit und Wirksamkeit psychoonkologischer Maßnahmen liegt vor. Qualitätsindikatoren in der psychoonkologischen Versorgung umfassen sowohl eine Screeningquote zum Erfassen der individuellen Belastung als auch eine Versorgungsquote. Die Umsetzung dieser Qualitätsindikatoren und die zertifizierungs- und leitlinienkonforme psychoonkologische Versorgung ist mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden. Durch die bisherigen Finanzierungsmodelle (DRG-Pauschale) kann die psychoonkologische Versorgung bei Weitem nicht finanziert werden. Der vorhandene Bedarf, die Notwendigkeit der Versorgung und die evidenzbasierte Wirksamkeit stehen in Deutschland in einem eklatanten Missverhältnis zur Finanzierungssituation der Psychoonkologie im stationären Sektor. Hinsichtlich der Reformierung der Krankenhäuser darf nicht die psychoonkologische Leistung vergessen werden.

## Was ist daran besonders?

Psychoonkologische Versorgung gehört heute zum Standard einer multiprofessionellen, qualitativ hochwertigen und patientenorientierten Krebsmedizin. Dennoch ist eine Finanzierung der psychoonkologischen Leistungen im stationären Sektor nicht sichergestellt. Nur mit einer angemessenen Gegenfinan-

zierung kann ein ausreichender Personalbestand in den psychoonkologischen Diensten auf Dauer sichergestellt werden.

**Wie schätzen Sie das Jahr 2024 für die Entwicklung Ihrer AG insgesamt ein?**

2024 konnten wichtige Ziele der PSO erreicht werden, zum Beispiel die Einführung der Kennzahl „Psychoonkologisches Distress-Screening“. Darüber hinaus wurden weitere Möglichkeiten der Finanzierung psychoonkologischer Leistungen im stationären Sektor beleuchtet und vorangetrieben, beispielsweise durch die Eingabe neuer OPS-Codes. Die AG Perspektive hat viele Aktivitäten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses angestoßen, hat sich stark erweitert und wurde in die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Young Oncologists United (IAG-YOU) der DKG aufgenommen.

**Was möchten Sie weiter verändern?**

Die AG PSO zielt auf eine weitere Professionalisierung der Psychoonkologie ab. Dazu gehören neben der Verknüpfung von wissenschaftlicher Expertise und klinischer Praxis auch die bedarfsgerechte und zielorientierte stationäre und ambulante Versorgung onkologischer Patient\*innen. Eine große Herausforderung stellt die Sicherstellung einer dauerhaften Finanzierung psychoonkologischer Leistungen im stationären Rahmen dar.